

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Göttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 06.06.2021

### Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen liebe Freunde und liebe Gäste. Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Gott ist der Einzige, der das große Bild Ihres Lebens sehen kann. Er ist Einzige, der das kann. Sie können ihm vertrauen, auch während der Corona-Zeit. Denn er steht auf Ihrer Seite und er liebt Sie!

BS: Wir freuen uns, dass heute Pastor Bayless Conley als Gastprediger hier ist. Er wird uns mit seinen Worten ermutigen. Lassen Sie uns beten: „Vater, wir danken dir für alles, was du uns gegeben hast und was du für uns tust. Danke, dass wir nicht allein sind, wenn wir leiden oder durch schlimme Zeiten oder herausgefordert werden. Herr, nur, weil wir dich nicht hören, bedeutet das nicht, dass du nicht redest. Wir beten, dass du uns Ohren zum Hören gibst und Augen zum Sehen. Herr, hilf uns, auf deinen Heiligen Geist zu hören, von diesem Geist erfüllt zu sein und Jesus ähnlicher zu sein in allem, was wir tun. Wir beten das im Namen von Jesus. Amen.“

HS: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

### Bibellesung – Johannes 5, 1 - 9 (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt von Bayless Conley lese ich Worte von Jesus Christus aus dem Johannesevangelium, Kapitel 5.

„Danach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezeichnete, die darauf warteten, dass das Wasser sich bewegt. Denn ein Engel ging zu einer bestimmten Zeit an den Teich und bewegte das Wasser. Dann wurde derjenige, der nach dem Bewegen des Wassers zuerst in den Teich ging, von jeder Krankheit, die er hatte, gesund.“

Es war aber dort ein Mensch, der war seit achtunddreißig Jahren krank. Als Jesus ihn liegen sah und vernahm, dass er schon so lange krank war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin. Es war aber Sabbat an diesem Tag.“ Amen.

### Gebet – Chad Blake

In Zeiten, wie diesen, werden wir daran erinnert, dass die Kirche kein Gebäude ist. Die Kirche ist das Volk Gottes. Während wir nach neuen Wegen suchen, miteinander zu kommunizieren und Gemeinschaft miteinander zu erleben durch Telefon, Nachrichten, Emails und Streaming, erinnern wir uns daran, dass wir das Volk Gottes sind. Wir versammeln uns hier an diesem Ort mit Ihnen, wo auch immer Sie sind. Bitte beten Sie mit mir.

„Vater, wir kommen mit schweren Herzen zu dir, denn wir sehen, was auf der Welt passiert. Herr, wir beten für die Kranken. Wir bringen dir unsere Regierung. Wir beten für einen klaren Verstand. Wir beten um eine Lösung. Herr, wir beten um Antworten. Wir beten, dass das Virus besiegt wird. Wir denken dabei an alle, die durch dieses Virus gefährdet sind. Herr, mitten in dieser Zeit wissen wir, dass du ein Gott bist, der lebendig ist und in dieser Welt handelt. Darum beten wir dich an. Wir haben unser Lob für dich nicht verloren, denn wir glauben an dich. Wir schauen auf das Gute, das es in diesen Zeiten auch gibt.“

Zeit mit der Familie, Zeit mit geliebten Menschen, zu der wir vorher vielleicht keine Gelegenheit hatten. Die Schönheit der Natur, die uns umgibt. Herr, öffne unsere Augen, damit wir das Gute sehen. Hilf uns zu erkennen, wo du Dinge bewegst. Hilf uns, Herr, deine Kirche zu sein. Hilf uns, deine Hände und deine Füße in dieser Welt zu sein, wo auch immer wir das sein können. Vielleicht durch einen Anruf. Vielleicht durch eine SMS. Für jeden von uns durch Gebet. Herr, erinnere uns an die Kraft des Gebets, dass Gebet Dinge verändert.

Herr, wir beten noch einmal für die Ärzte, die Wissenschaftler, die Regierung. Wir beten, dass dieses Virus besiegt wird und wir beten das im Namen von Jesus. Amen.“

#### Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Wo auch immer Sie sind, bitten stehen Sie auf und strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen des Empfangens von Gott. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!“

#### Überleitung zu Bayless Conley (Bobby Schuller)

Ich freue mich, dass Pastor Bayless Conley heute hier ist. Wenn Sie „Hour of Power“ schon länger schauen, dann haben Sie ihn vielleicht schon einmal gesehen. Er wird immer mal wieder bei uns predigen. Wir sind ihm sehr dankbar für alles, was er für uns getan hat und dass er für uns und viele andere Kirchen weiterhin ein Segen sein wird. Wenn Sie Pastor Bayless Conley noch nicht kennen: er ist der Gründer und Hauptpastor der Cottonwood Church hier in Orange County. Er ist außerdem Gastgeber der Sendung „Antworten mit Bayless Conley“. Bitte begrüßen Sie meinen Freund, Pastor Bayless Conley.

#### Predigt von Bayless Conley: Ausweg aus der Krise!

Es ist ein Privileg und eine Ehre für mich, hier bei Ihnen zu sein. Ich habe etwas auf dem Herzen, das ich Ihnen mitteilen möchte. Hannah hat schon ganz wundervoll diesen Text aus dem Johannesevangelium, Kapitel 5 gelesen. Ich möchte etwas zu dieser Geschichte sagen. Aber beginnen möchte ich mit einer Frage: Stecken Sie gerade fest? Stecken Sie gerade irgendwo in Ihrem Leben fest? Vielleicht glauben Sie an Gott, vielleicht lieben Sie Jesus von ganzem Herzen, Sie sind gerettet, geheiligt, aber Sie stecken fest. Vielleicht stecken Sie finanziell fest. Vielleicht stecken Sie in Ihrer geistlichen Entwicklung fest. Es fühlt sich so an, als machten Sie in Ihrer Beziehung mit Gott gar keinen Fortschritt. Es fühlt sich irgendwie an, als steckten Sie geistlich fest. Vielleicht stecken Sie in einer Ehe fest, die nicht mehr weiterwächst. Vielleicht stecken Sie in einer Phase des Lebens fest, von der Sie eigentlich dachten, sie sei schon lange vorüber. Aber Sie stecken fest. In dieser Geschichte, die Hannah gelesen hat, geht es um einen Mann am Teich Bethesda, der dort seit 38 Jahren feststeckte. Das ist eine lange Zeit, um festzustecken. Als Jesus dann kommt und ihn sieht, wird berichtet, dass Jesus wusste, dass er schon lange in diesem Zustand war. Ich persönlich glaube nicht, dass das eine übernatürliche Offenbarung war, die Jesus Christus hatte. Ich glaube, alles an dem Mann zeigte, dass er feststeckte. Es stand ihm ins Gesicht geschrieben. Man sah es an seiner Haltung. Alles an ihm zeigte, dass er feststeckte. Der erste Schritt, wenn Sie irgendwo im Leben feststecken und wieder vorwärtskommen wollen, ist, dass Sie das wirklich wollen müssen. Denken Sie darüber nach. Da ist dieser Mensch, er ist an dem Teich Bethesda. Offenkundig ist er dort in diesem Zustand seit vielen, vielen Jahren. Und Jesus fragt ihn etwas, das viele Menschen für eine verletzende Frage halten würden: „Willst du gesund werden?“ Was für eine Frage an einen kranken Menschen ist das denn? Natürlich will er gesund werden! Allein schon die Tatsache, dass er an diesem Teich sitzt, zeigt es. Der einzige Grund, warum Menschen an diesem Teich saßen, war, geheilt zu werden. Das sollte als Beweis reichen, dass er gesund werden wollte. Aber Jesus war noch nicht überzeugt. Vielen Menschen behaupten, dass sie Veränderung wollen. Sie behaupten, sie wollten auf die nächste Ebene kommen. Sie tun vielleicht sogar, wie in einem Ritual, einige der Dinge, von denen sie glauben, dass sie diese tun müssen, um wieder vorwärtszukommen. Aber sie tun das nur, weil sie wissen, dass das von ihnen erwartet wird. Innerlich haben sie sich schon an ihre Situation gewöhnt. Sie haben gelernt, mit dem Feststecken weiterzuleben. Die Realität ist diese: solange wir nicht den inneren Zustand unseres Herzens verändern, wird sich auch unsere äußere Situation nicht verändern.

Ich möchte Sie heute fragen und ich tue das in aller Demut: Möchten Sie gesund werden? Möchten Sie wirklich vorwärtskommen? Oder haben Sie sich innerlich schon so sehr an Ihre Situation gewöhnt, dass Sie gar nicht mehr kämpfen? Wollen Sie von dieser Schuld frei werden, die Sie so leicht einwickelt? Wollen Sie, dass in Ihrer Ehe die Leidenschaft und die Freude wiederhergestellt werden oder haben Sie sich damit abgefunden, in Langeweile und Monotonie zu leben? Ich sollte einmal im Mittleren Westen der USA predigen und kam am Flughafen an. Ein paar Leute aus der Kirche holten mich ab und wir fuhren vom Flughafen weg. Auf dem Weg zu der Kirche bemerkte ich einen schrecklichen Gestank. Das war wirklich übel. Ich dachte bei mir: „Warum sagt denn niemand etwas dazu?“ Ich wollte schon sagen: „Leute...ich wars nicht...“ Wir fuhren weiter und der Gestank ging nicht weg. Schließlich habe ich das Thema angesprochen und gesagt: „Leute, ich muss euch etwas fragen. Was ist das für ein schrecklicher Gestank?“ Sie sagten dazu nur: „Oh, wir denken da gar nicht mehr drüber nach. Es gibt dort eine bestimmte Firma in der Stadt, die dafür sorgt, dass die Luft in der ganzen Stadt stinkt. Das ist jeden Tag für uns so. Wir bemerken das schon gar nicht mehr. So riecht es hier jeden Tag.“ Ich dachte: „Ich würde niemals hier leben“, aber das habe ich ihnen nicht gesagt. Ich glaube, dass manche Menschen auch so sind. Sie haben sich daran gewöhnt, mit dem Gestank in ihrer Ehe oder einem anderen Lebensbereich zu leben. Ohne es zu bemerken, ist das für sie zur Norm geworden. Liebe Freund, lieber Freund, hören Sie: Wenn Sie vorwärtskommen wollen, dann werden Sie damit aufhören müssen, selbstgefällig zu sein. Sie werden sagen müssen: „Jetzt reicht.“ Erst dann werden sich Dinge ändern. Ich kann mich an eine Geschichte eines jungen Unternehmers erinnern, die ich einmal gelesen habe. Er hatte den Traum, höchst erfolgreich in seinem Geschäft zu sein. Dann hatte er sich mal einen Tag frei genommen und war zum Angeln an einen See gefahren. Er hatte seine Angelrute dabei und warf seinen Köder aus und zog ihn wieder zurück. Warf ihn wieder aus und zog ihn wieder zurück. Dann ging er das Seeufer hinab und bemerkte, wie jemand mit einer Angelrute in der Hand in einem Klappstuhl am Ufer saß. Er dachte, er erkenne diesen Mann und dachte sich: „Nein, das kann nicht sein.“ Wie auch immer, er warf seine Angelrute aus, zog sie wieder zurück, warf sie aus, zog sie zurück und kam näher und näher. Und dann erkannte er ihn. Das war ein berühmter Geschäftsmann, dieser Mann war eine absolute Legende in der Geschäftswelt. Er hatte Dinge getan, die kein anderer vor ihm getan hatte. Dieser junge Mann dachte: „Das ist meine Gelegenheit, ich werde ihn ansprechen.“ Er ging hin, stelle sich vor und sagte: „Sehen Sie, ich will Sie nicht belästigen, ich weiß, Sie angeln gerade. Aber ich weiß, was Sie im Beruf erreicht haben. Ich starte gerade ein Geschäft und möchte Sie etwas fragen: Was ist der beste Rat, den Sie mir geben könnten, um erfolgreich zu sein?“ Der alte Mann in seinem tiefen Klappstuhl sah ihn an, musterte ihn von oben nach unten und fragte: „Wollen Sie das wirklich wissen?“ Der junge Mann sagte: „Oh ja, bitte.“ Der alte Mann sagte: „Kommen Sie mal her.“ Er beugte sich herunter und der Alte sagte: „Nein, noch näher.“ Er beugte sich weiter runter und der Alte sagte: „Nein, nein, nein, kommen Sie richtig nah.“ Jetzt saßen die beiden Männer fast zusammen in diesem kleinen Stuhl, fast auf Wasserhöhe und der Alte sagte: „Kommen Sie noch näher und sehen Sie in das Wasser.“ Der junge Mann beugte sich tief herab, sah in das Wasser und der Alte sagte: „Nein, noch näher.“ Dann packte der Alte ihn am Kragen und drückte ihn unter Wasser und ließ ihn nicht mehr los. Der Junge fing an zu kämpfen. Fünf Sekunden, zehn Sekunden drückte er ihn nach unten. Fünfzehn Sekunden, zwanzig Sekunden. Der Junge schlug mit seinen Armen, aber der Alte ließ seinen Kopf nicht hoch. Dreißig Sekunden, vierzig Sekunden. Schließlich ließ er ihn wieder hoch und der junge Mann hustete und keuchte und sagte: (ATMET TIEF EIN) „Was sollte das?“ Der alte Mann sagte: „Ich habe nur Ihre Frage beantwortet. Der erste Schritt zum Erfolg ist der Wille und wenn Sie Erfolg so sehr wollen, wie Sie atmen wollen, dann sind Sie auf dem richtigen Weg.“ Sie müssen es richtig wollen. Der zweite Schritt, den wir machen müssen, wenn wir vorwärtskommen wollen, ist: Wir müssen aufhören, die Schuld auf andere zu schieben und Ausreden zu haben. In Vers 7 sagte der Mann im Grunde Folgendes, als Jesus ihn fragt, ob er wirklich gesund werden wolle: Jemand anderes ist daran schuld, dass ich feststecke. Ich bin nicht schuld. Er sagt: „Wenn sich das Wasser bewegt, dann ist niemand da, der mich hinbringt. Ich bin also in dieser Lage, weil andere nichts für mich tun. Es ist nicht meine Schuld. Ich habe niemanden, der mich hinbringt. Wenn jemand etwas für mich getan hätte, dann würde es mir nicht so gehen. Und wenn ich versuche, dorthin zu gelangen, während ich komme, drängelt sich jemand anderes vor mich. Es liegt also nicht nur an dem, was andere nicht für mich getan haben, sondern auch an dem, was andere mir angetan haben. Darum bin ich in diesem Zustand. Wie auch immer, meine Schuld ist es nicht.“

Wir leben in einer Gesellschaft, in der viele Leute so eine Haltung haben: „Mir geht es gerade so, aber das wäre nicht so, wenn die anderen A und B und C für mich getan hätten. Mir geht es so, weil die das nicht für mich gemacht haben. Darum bin ich in dieser Lage.“ Oder sie zeigen auf andere und sagen: „Weil die mir das angetan haben, darum geht es mir so. Wegen dem, was mein Chef getan hat. Wegen dem, was diese Leute gesagt haben. Darum geht es mir so. Aber das ist nicht meine Schuld.“ Der berühmte Evangelist Billy Sunday hat einmal gesagt: „Eine Ausrede ist nur die Haut eines mit einer Lüge gefüllten Grundes.“ Ich habe von einem Baseballtrainer einer unteren Liga gelesen, der so sehr frustriert über das Spiel seines Center Fielders war, dass er ihn packte und sagte: „Geh in den Unterstand, ich zeige dir, wie man im Mittelfeld spielt.“ Der Trainer geht und übernimmt selbst die Position. Dann kommt ein Ground-Ball in die Mitte und er will ihn aufnehmen. Aber der Ball springt hoch und trifft ihn am Mund. Der nächste Schlagmann schlägt einen hohen Ball, der Trainer will ihn fangen, aber er verpasst ihn wegen der Sonne und der Ball trifft seinen Kopf. Der nächste Schlagmann trifft den Ball und der fliegt knapp überm Boden ins Zentrum. Er fliegt dem Trainer direkt durch die Beine. Der Trainer rennt wieder zum Unterstand, packt den Spieler am Trikot und sagt: „Du hast das zentrale Mittelfeld so durcheinandergebracht, nicht mal ich kann etwas daraus machen.“ Wir sind Meister im Vorbringen von Ausreden. Hören Sie sich diese Ausreden an. Das sind tatsächliche Erklärungen für Autounfälle, die eine Versicherungsgesellschaft gesammelt hat. Das sind Dinge, die Leute in den Bogen geschrieben haben als Erklärung für ihren Unfall. Nummer 1: „Ein unsichtbares Auto kam aus dem Nichts, traf mein Auto und verschwand.“ Eine andere: „Das andere Auto fuhr in mich rein, ohne mich über seine Absicht zu vorzuwarnen.“ Noch eine: „Ich bin 40 lang in meinem Auto herumgefahren, bin dann plötzlich eingeschlafen und hatte diesen Unfall.“ Besser, Sie fahren nicht 40 Jahre lang ohne ein Nickerchen. Hier ist noch eine: „Ich kam an eine Kreuzung, als plötzlich eine Hecke auftauchte und meine Sicht verdeckte. Verrückt, was Hecken so alles tun.“ Das hier ist meine Lieblingsausrede: „Ich rollte vom Straßenrand weg, warf einen Blick auf meine Schwiegermutter und fuhr über die Böschung.“ Noch eine: „Der Fußgänger wusste nicht, in welche Richtung er gehen sollte, darum habe ich ihn überfahren.“ Und noch eine: „Der Telefonmast näherte sich schnell. Ich versuchte, auszuweichen, aber er traf meine Vorderseite.“ Und noch eine: „Der Typ war einfach überall auf der Straße, ich musste ein paar Mal ausweichen, bevor ich ihn getroffen habe.“ Und noch eine: „Die indirekte Ursache dieses Unfalls war ein kleiner Kerl mit einer großen Klappe in einem kleinen Auto.“ Hören Sie: Schluss mit den Ausreden und dem Fingerzeig auf andere! Jemand anderen zu beschuldigen führt niemals dazu, vorwärtszukommen. Auch nicht, wenn jemand etwas nicht für Sie getan hat, was er hätte tun sollen oder wenn man Ihnen etwas angetan hat, was man nicht hätte tun sollen. Im Gegenteil: es wird Sie nur noch weiter feststecken lassen. Ich habe einen Freund namens Leo. Als ich ihn kennengelernt habe, arbeitete er in einem Gartencenter. Er war aus Mexiko eingewandert und lebte vom Mindestlohn. Er hatte eine große Familie und kam nicht wirklich über die Runden. Aber Leo tat etwas, das Jesus ihm gesagt hatte. Jesus hatte zu ihm gesagt: „Steh auf!“ Leo konnte nicht gut Englisch, er verstand die Kultur nicht richtig, er hatte nicht die beste Bildung und er hätte durchaus andere beschuldigen können. Ich weiß, dass ihm ein paar ungerechte Dinge widerfahren sind. Aber wissen Sie was? Stattdessen ist er aufgestanden und hat gesagt: „Ich werde etwas daran ändern.“ Er hat dann sein eigenes Geschäft gestartet. Unsere Familie hat ihm seinen allerersten Auftrag in seinem Gartengeschäft gegeben. Das letzte Mal, als ich Leo gesprochen habe, hatte er sieben Häuser, 25 Angestellte, zwei erfolgreiche Geschäfte und der einzige Grund, warum er arbeitete, war, weil er es wollte. Er hatte sich dazu entschieden, nicht weiter steckenzubleiben. Er wollte nicht die Regierung beschuldigen, er wollte nicht diesen oder jenen beschuldigen oder immer sagen: „Dieses hat man nicht für mich getan oder jenes hat man nicht für mich getan.“ Er ist innerlich aufgestanden. Er hat sich aufgerichtet. Wir müssen uns innerlich aufrichten, bevor wir uns äußerlich aufrichten können. Jetzt komme ich zur dritten Sache: Wenn Sie vorwärtskommen wollen, dann müssen Sie auf das hören, was Gott Ihnen sagt. Egal, ob das Sinn ergibt oder nicht. Aber es ist mehr als wahrscheinlich, dass Sie Ihre Denkweise hinter sich lassen müssen, um sich Gottes Denkweise anzupassen. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Seine Wege sind nicht unsere Wege. So weit, wie der Himmel über der Erde ist, so weit übersteigen seine Gedanken und Wege unsere Gedanken und unsere Wege. Denken Sie darüber nach. Der Mann im Bibeltext wartet auf drei Dinge. Er wartet auf einen Menschen. „Ich habe niemanden, der mich in den Teich bringt.“ Er wartet auf Besuch, er wartet darauf, dass der Engel kommt. Und drittens wartet er darauf, dass sich das Wasser bewegt. Er denkt sich: „Okay, genauso muss es laufen.“

Ich brauche einen Menschen, ich brauche einen Engel und die Dinge müssen sich bewegen.“ Ich treffe in den Gemeinden heutzutage Menschen, von denen einige auf dieselben drei Dinge warten. Sie warten auf den einen Mann oder die eine Frau mit dem ganz besonderen Segen. „Wenn ich sie doch nur kennenlernen würde, ich weiß, dass es mir dann besser gehen würde.“ Wir wissen, dass Gott Männer und Frauen auf besondere Weise gebraucht. Wir glauben daran. Die Bibel lehrt das. Aber Sie brauchen keinen Menschen. Sie brauchen keine spezielle Frau. Manche Leute denken so. „Wenn ich doch nur so jemanden treffen würde... Wenn sich doch nur ein Engel zeigen würde... Oder wenn ich eine besondere Begegnung mit Gott haben würde...“ Wir lesen davon in der Bibel und wir glauben dran, dass Engel real sind. Wir glauben daran, dass sich Gott Menschen auch heute zeigt. Aber Sie brauchen keinen Engel, liebe Freunde. Manche Leute warten nur auf diese besondere „Bewegung“, die besondere Bewegung des Geistes. Ich glaube daran, dass der Heilige Geist Dinge bewegt. Wenn man mit Menschen redet, hört man das. „Oh, Sie hätten letzte Woche im Gottesdienst sein sollen, der Heilige Geist hat wirklich was bewegt.“ Gut, das ist großartig! Wir glauben daran. Aber zu diesem Mann sagt Jesus: „Du brauchst das alles nicht. Du brauchst keinen Menschen, du brauchst keinen Engel, du brauchst kein bewegtes Wasser. Ich bin da! Wenn du tust, was ich sage, dann wirst du vorwärtskommen. Ich weiß, dass es dir schon sehr lange so geht. Aber so läuft das jetzt. Steh auf!“ Ich möchte Ihnen sagen: Gott sei Dank gebraucht Gott besondere Männer und Frauen. Gott sei Dank gibt es Erscheinungen von Engeln. Gott sei Dank bewegt der Heilige Geist Dinge. Aber Sie brauchen diese Dinge nicht. Sie haben Jesus. Er ist genug. Und Jesus sagte: „So läuft es jetzt nicht mehr. Ich bin da. Ich verändere die Dinge.“ Jesus sagte dann zu ihm: „Steh auf!“ Das machte nicht wirklich Sinn. Wenn er hätte aufstehen können, dann hätte er das vor langer Zeit getan. Aber als er auf diese Worte hin handelte, da traf ihn die Kraft Gottes, richtete ihn auf und bewirkte ein Wunder in seinem Leben. Ich habe erlebt, dass es oft nicht darum geht, dass Gott nicht zu Menschen gesprochen hätte. Jemand meinte mal zu mir: „Wenn Gott mir nur sagen würde, was ich tun soll...“ Ganz ehrlich, ich glaube, meistens liegt es nicht daran, dass Gott nicht reden würde, wenn Leute feststecken. Sondern es liegt daran, dass Gott zu ihnen gesprochen hat, aber sie haben es noch nicht umgesetzt. Sie haben noch nicht gehandelt. Er hat entweder durch sein Wort oder durch die ruhige, sanfte Stimme des Heiligen Geistes gesprochen. Ich hatte einen Freund, der ein sehr erfolgreiches Produktionsunternehmen hatte. Er hatte alle demographischen Studien gemacht und sich in einer speziellen Stadt niedergelassen. Alles war richtig. Die Studien waren richtig, sein Geschäft blühte auf. Also mietete er einen anderen Standort, eröffnete einen Laden, aber konnte keinen einzigen Kunden gewinnen. Er hatte keine Ahnung, warum das so war. Er grübelte darüber nach und sagte: „Was ist hier los? Warum klappt das nicht?“ Monat für Monat hatte er nicht einen Kunden. Schließlich betete er. Es ist irgendwie lustig, wie wir schließlich beten. Eigentlich sollte das unsere erste Verteidigungslinie sein. Aber manchmal ist es unser allerletzter Versuch, wenn die Dinge nicht so laufen. Er sagte also: „Gott, warum läuft mein Geschäft nicht? Ich verstehe das nicht.“ Folgendes hat er mir dann erzählt. Er sagte: „Bayless, der Heilige Geist schien zu meinem Herzen zu sprechen: ‚Was hast du mit dem Geld gemacht, das ich dich gebeten hatte, an den Missionar auf den Philippinen zu schicken? Hast du das gemacht?‘“ Er ließ den Kopf hängen und sagte: „Nein, Herr, ich habe das tatsächlich noch nicht gemacht.“ Sechs Monate vorher hatte Gott zu seinem Herzen gesprochen, dass er eine 200-Dollar-Spende an einen Missionar auf den Philippinen schicken sollte. Er hatte den Eindruck, als ob Gott jetzt sagen würde: „Sprich mit mir über dein Geschäft nachdem du das letzte, was ich dir gesagt habe, getan hast.“ Er ging an dem Tag zum Postamt und stellte einen Scheck über 200 Dollar aus. Seine finanziellen Mittel waren zu dieser Zeit erschöpft. Er musste ja die Miete und alles andere bezahlen, aber hatte kein Einkommen. Er war also fast bei Null. Die 200 Dollar waren ein großes Opfer für ihn, aber er ging hin, stellte den Scheck aus, warf ihn in die Post und schickte ihn auf die Philippinen. Er erzählte mir dann, dass bereits Kunden vor seinem Laden auf ihn warteten, als er zurückkam. Sie gaben Bestellungen auf und sein Geschäft explodierte vor Erfolg. Er expandierte weiter und eröffnete weitere Läden in einigen ziemlich schicken Orten hier in Südkalifornien. Sein Geschäft ist richtig durch die Decke gegangen. Wer würde jetzt denken, dass sein Erfolg mit einem 200-Dollar-Scheck an einen Missionar zusammenhängt? Liebe Freunde, SEINE Wege sind nicht unsere Wege. SEINE Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Was ist das letzte, an das Sie sich erinnern, das Gott Sie gebeten hatte, zu tun? Haben Sie es getan? Hören Sie, wenn die Zeit oder die Gelegenheit, das zu tun, schon vertan ist, dann tun Sie Buße. Die Bibel sagt: „Wenn wir unsere Schuld bekennen, dann ist er treu und gerecht und vergibt uns unsere Schuld und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“

Für manche Dinge ist die Gelegenheit einfach vertan. Bitten Sie Gott, Ihnen zu vergeben. Sein kostbares Blut reinigt uns und dann ist alles, für das Sie und ich verantwortlich sind, die Frage: „Herr, was ist der nächste Schritt, den du von mir willst?“ Dann tun Sie ihn! Was ist der nächste Schritt, den ich tun soll? Jesus hat gesagt: „Meine Schafe hören meine Stimme, und sie folgen mir.“ Meiner Meinung nach reduziert das unsere Verantwortung als Nachfolger Jesu vollständig auf das hier: Ich höre und gehorche. Ich höre hin und ich folge. Ich habe Eheprobleme? Ich höre und gehorche. Ich habe finanzielle Probleme? Ich höre hin und folge. Sobald Sie Jesus gehört haben und getan haben, was er gesagt hat, ist Ihr Problem gelöst. Ob Sie das verstehen können oder nicht. Ich gebe Ihnen zum Ende noch drei Gedanken mit. Das sind Wege, auf denen Gott seine Führung zeigt. Erstens tut er das durch sein Wort. Wenn etwas in der Bibel klar genannt wird, dann brauchen Sie eigentlich nicht mehr darum zu beten. Sie müssen nur so handeln. Wir sollen das Wort nicht nur hören, sondern es auch umsetzen. Wir sollen keine Kritiker sein, sondern Teilnehmer. Wir sind aufgerufen, sein Wort nicht nur toll zu finden, sondern es anzuwenden. Wenn also etwas ganz klar in der Bibel ist, tun Sie es. Nummer eins ist also die Bibel. Zweitens handelt Gott durch das Flüstern. Das Flüstern des Heiligen Geistes. Als Elia in der Höhle war und aufgeben wollte, da passierte laut Bibel ein großes Erdbeben. Aber Gott war nicht in dem Erdbeben. Dann kam ein mächtiger Wind. Aber Gott war auch nicht in dem Wind. Dann kam Feuer. Aber Gott war auch nicht in dem Feuer. Dann kam eine ruhige, sanfte Stimme, die zu ihm sprach. Das war Gott - in dieser ruhigen, sanften Stimme. Manchmal suchen wir Gott im Spektakulären. Im Erdbeben und im Wind und im Feuer. „Gott, gib mir ein Zeichen!“ Und die ganze Zeit über hat das innere Zeugnis des Heiligen Geistes zu unserem Herzen gesprochen. Liebe Freunde, ich möchte Sie dazu ermutigen, ruhig zu werden. Sein Geist wird mit Ihnen reden, aber es ist manchmal nur eine ruhige und sanfte Stimme. Drittens dann zeigt Gott uns seine Weisheit durch weise Berater. Durch das Wort, durch den Heiligen Geist und durch weisen Rat. Sprüche 11, Vers 14 sagt: „Wo viele Ratgeber sind, gibt es Sicherheit.“ Ich meine damit gläubige Menschen, denen Sie vertrauen. Menschen, die das Beste für Sie wollen. Beten Sie gemeinsam. Reden mit Sie ihnen. Hören Sie auf deren Rat. Also: das Wort, der Heilige Geist und der weise Rat. Ich bete jetzt für Sie, liebe Freunde, dass Gottes Geist Sie innerlich stärkt, in welchem Bereich auch immer Sie gerade feststecken. Ich bete dafür, dass er Ihnen Weisheit gibt, dass er Ihnen den nächsten Schritt zeigt. Denn, liebe Freunde, Sie sollen wissen, dass Gott Sie liebt. Er ist nicht wütend auf Sie, er ist nicht sauer auf Sie. Er liebt Sie und er will Ihnen helfen. Er hat eine Zukunft und eine Hoffnung für Sie. Wenn Sie gerade zuschauen und noch nie Ihr Herz für Jesus geöffnet haben, dann legen Sie vielleicht einfach Ihre Hand auf Ihr Herz und lassen Sie mich Ihnen ein einfaches Gebet vorsprechen. Binden Sie Ihr Herz an diese Worte und sprechen Sie sie zu Gott. Beten Sie: „Oh Herr, ich komme mit einem demütigen Herzen zu dir. Ich glaube, dass Jesus dein Sohn ist. Ich glaube, dass er am Kreuz gestorben ist, um meine Schuld wegzunehmen. Jesus, danke, dass du mich so sehr liebst, dass du an meiner Stelle gestorben bist und meine Schuld voll bezahlt hast. Ich glaube, dass du von den Toten auferstanden bist und bitte dich jetzt, dass du in mein Leben kommst. Sei mein Herr und Retter. Ich bete das in deinem Namen.“  
Liebe Freunde, gehen Sie mit dem Wissen, dass Gott Sie liebt. Gott segne Sie!

#### Danksagung an Bayless Conley – Bobby Schuller

Vielen Dank, Pastor Bayless Conley. Es ist eine Ehre, Sie hier zu haben. Danke für die großartigen Worte, die Sie uns gesagt haben. Ich hoffe, es hat Ihre Herzen berührt und Sie setzen es in der kommenden Woche um. Hören Sie es nicht nur, tun Sie es auch. Wir glauben, dass Gott Ihnen diese Woche helfen wird, wieder vorwärtszukommen.

#### Segen – Bobby Schuller

Vielen Dank, dass Sie dabei waren. Wo auch immer Sie sind, bitte stehen Sie auf für den Segen: „Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“